

## Gruppengespräch Gäste IV Vesperkirche Nürtingen

**Datum: 25.01.2012**

5 Mit Nadine, Leon, Christiane und Frank

Heute ist der 25. Januar 2012. Ich sitze hier in der Vesperkirche Nürtingen und unterhalte mich mit Nadine, Christiane und Frank. Gerade war das „Wort zum Tag“. Ich habe gesagt: „*Ich komme aus Bayern, ich komme aus einer Gegend, wo es keine Vesperkirchen gibt und möchte mich gerne mit Gästen der Vesperkirche über die Vesperkirche unterhalten.*“ Und jetzt habe ich noch was vergessen. Neben mir sitzt nämlich noch der Leon. Das ist der Sohn.

M.D.: **Erzählen Sie doch mal, wie Sie hierher zur Vesperkirche gekommen sind.**

15

Frank: Ich komme zu der Vesperkirche wegen, da gibt's die Eva in Nürtingen und die Frau (*Pause 3 Sek.*) Schmidt kenn ich schon und da komm ich hin. Zur Frau Schmidt, zur Eva komm ich schon über ein Jahr. Und dann ist das Gespräch gekommen, dass man hier, die Vesperkirche gibt. War letztes Jahr schon hier in der Vesperkirche und dieses Jahr hab ich des auch wieder genützt. Warum soll man das nicht nützen für 1.- € Essen mit Vorsuppe, Hauptgericht und Nachtisch und Getränke? Warum soll man das net, wenn die Einrichtung gibt, warum soll man das nicht mitnehmen? Ich bin zurzeit noch, ich laufe ja jetzt zur Zeit in die Rente und (*Pause 2 Sek.*) hat man auch Leute, wo man sich unterhalten kann. Und des find ich auch in Ordnung, ja. Und ja, so hat sich das ergeben.

25

Christiane: (*Pause 3 Sek.*) Ja, bei mir war's ganz andersch. (*spricht sehr schnell*) Ich hab vor ein paar Jahren, ich hab a gehbehinderte Tochter, und war vor ein paar Jahren in einer Mutter- und-Kind-Kur. Und das hab ich über Diakonie gmacht. Und in der Diakonie da lag einfach mal ein Prospekt von der Vesperkirche. Und so kam des! Dann irgendwann, da war die Kur schon zu Ende. Und da kam das, da dacht ich, ah, geh ich mal hin und ich hab a Freundin, die geht da auch hin. Und da haben wir gsagt, wir treffen uns einfach hier. Und manchmal kommt sie auch allein oder ich auch allein. Und es isch a schöne Gelegenheit. Mittags esse ich immer alleine mit meiner Tochter und ich find's halt hier auch spannend, dass man mal andere Leute, die mir in meinem normalen Alltag nicht begegnen würden, dass man einfach auch andere Gespräche hat oder auch andere Leut kennenlernt. Und es ist auch schön, wenn einfach mittags mal net allein zu sein und au gute Gespräche zu führen und einfach mal zusammenkommen. Und ein schöner Nebeneffekt ist au, dass man mal nicht kochen muss (*sie lacht*). Und einfach, es isch auch angenehm, sich an den Tisch zu setzen und sich bedienen zu lassen. Was man ja jetzt, also ich bin jetzt Hausfrau und Mutter im Moment und ja, des tut einfach auch gut. Also und, ich find des insgesamt au a gute Sache. Es isch a soziale Sache, was man gern unterstützt, aber für mich hat das auch noch ganz andere Aspekte, ja.

40

45 M.D.: **Christiane, Sie haben jetzt schon ein bisschen erzählt, wie das hier eigentlich so abläuft. Können Sie es mir auch nochmal sagen, wie läuft eigentlich Vesperkirche ab? Dass das auch jemand versteht, der hier noch nie da war.**

Frank: Ja, des spricht sich dann ja rum. Von um halb Zwölfe kann man ja hier schon Mittagessen, ja, und ja, mir holt sich seine, man zahlt dann 1.- € und dann kriegt man zwei Märkle für Hauptgericht und für Kuchen. Ja, und dann geht man rein, setzt man sich hin, gibt

50

man das ab, wird man bedient. Wird man auch sehr nett empfangen. Gibt zwei  
Möglichkeiten: Entweder ohne Fleisch oder mit Fleisch zu essen. Das kann jeder sich selber  
55 sich kennenlernen und so, ja. Und ich find des in Ordnung. Kuchen, Kaffee kann man auch  
hier noch haben. Ja, so is es. Mehr kann ich net drüber sagen. Ich find das in Ordnung. Das  
Essen schmeckt (*zögern*) für die große Küche. Mehr kann ich net drüber sagen.

Christiane: (*spricht sehr schnell*) Ich kann noch was ergänzen dazu. Dadurch, dass ich ja ein  
60 Kind hab, wie ich ja grad erzählt hab, es isch au noch a Kinderbetreuung mit dabei. Was es au  
ermöglicht, einfach auch mal am Tisch sitza zu bleiben, sich zu unterhalten und die Kinder  
sind dann halt au beschäftigt. Das find ich au noch a schöne Sache. Und dann isch au immer  
noch a „Wort zum Tag“ oder mal a Lied oder irgend a ne Andacht oder irgendwas dabei und  
65 des find ich angenehm, au mal, dass man auch mal sagt, dass man kurz mal innehält im  
Alltag und, ja, einfach au paar Anregungen kriegt für den Alltag und so kurz mal auftanken  
kann.

M.D.: Eine kurze Zwischenbemerkung: Nadine musste gerade mit ihrem Sohn, dem Leon auf  
die Toilette gehen. Aber ich sehe sie jetzt schon. Sie ist schon wieder im Anmarsch. Dann  
70 werde ich ihr die Frage noch einmal stellen. Wir sind gerade dabei darüber zu reden, wie das  
hier eigentlich abläuft und etwas haben wir davon jetzt mitbekommen. Nadine, wenn Sie sich  
vielleicht ganz zu mir hersetzen und ihn mit auf den Schoß nehmen, dann kann man es  
vielleicht ein bisschen besser hören. Nadine, super, bisschen näher noch. Die Frage war, wie  
sie hier eigentlich zur Vesperkirche gekommen sind?

75 Nadine: Ich hab's durch die Diakonie erfahren. Also, Diakonieladen, der isch gleich bei mir  
um die Ecke, wo wir wohnen und da hab ich das, war, da lagen die Flyers und da haben wir  
drüber geredet. Ja, so!

80 M.D.: Wenn Sie mal jemandem beschreiben würden, was Vesperkirche ist, was hier abläuft?

Nadine: O.K, ahm, ja, ich find's halt gut. Du kriegst ein gutes Essen für (*Pause 2 Sek.*) 1.- €  
oder je nachdem, wie viel man geben kann und ja, man kommt rein und man fühlt sich, also,  
die ersten Mal, des erste Mal war komisch, sich an Tisch zu setzen, zu fremden Leuten. Aber  
85 dann hat man sich ganz schnell dran gewöhnt und (*Pause 2 Sek.*) entspannt, und (*zögern*) ja  
so, gemütlich, und ja die Menschen sind freundlich, freuen sich, ja.

M.D.: Leon, möchtest du auch etwas sagen? Was geht denn hier so vor sich?

90 Leon: Äh, ich find's hier auch ganz nett hier.

M.D.: Kannst du ein bisschen lauter reden?

Nadine: Was gefällt dir hier, Schatz, Leon?

95 Leon: (*Pause 3. Sek.*) Weiß nicht. Eigentlich alles!

M.D.: Eigentlich alles! Und am meisten?

100 Leon: (*Pause 5 Sek.*) Das Essen!

M.D.: Das Essen! (*Lachen der Teilnehmer*) Da bist du nicht alleine. Glaube mir, das geht sehr vielen hier so.

105 Nadine: Darum geht's ja auch. Schon auch klar.

**M.D.: Erklären Sie mir, wie die Regeln an der Kasse sind?**

110 Frank: Die Regeln! Man kommt rein. Entweder sind fünf Leute vor dir und dann muscht du warten, bis du dranne kommst. Und dann fragen sie, ja! Kannscht auch 2.- € geben, wenn du die Meinung hascht. Oder wenn du sagst, nein, zahlst du nur 1.- €. Zahlst du 1.-€ Euro und bekommst, kriegst dein Kuchenmärkchen und dein Essensmärkchen und dann gehst du in den Saal rein und guckst, wo ein Platz frei is und dann setzt dich dazu. Fragst, ob frei ist und ist o.k. So lauft das ab! Und dann wirscht (*betont*) bedient!

M.D.: Erzählen Sie mal, wie die Regeln an der Kasse sind?

120 Nadine: Ganz einfach, ich, wir gehen rein, ich geb das Geld und dann krieg ich die Märkchen und des war's. Ganz unkompliziert! Also so ist das für mich immer oder für uns gewesen.

Christiane: Ja, so wie er's geschildert hat, ja!

125 Nadine: Ganz unkompliziert!

Christiane: Ja, es isch, man geht rein. Man geht an die Kasse. Und 1.- € ist der Mindestsatz. Also, das wird auf jeden Fall verlangt (*Nadine: Genau!*). Das muss jeder zahlen. Und man kann aber, wenn man sagt, man kann au ein bisschen mehr geben, dann kann man au mehr geben. Also, je nachdem, aber 1.- €, das isch eigentlich so die Regel. Und dann kriegt man immer, ja, das hat er ja schon erzählt eigentlich, eine Essensmarke und eine Kuchenmarke. Also, (*spricht sehr schnell*) und wenn man gegessen hat, dann gibt's immer noch ne Kuchentheke zum Schluss. Wo man sich entweder hier, dann noch Kaffee und Kuchen. Kann man entweder hier essen oder man kann sich den Kuchen dann auch mitnehmen. Also, das ist immer mit (*betont*) dabei.

135

**M.D.: Halten Sie das für gerecht?**

140 Frank: Ja, ich find des für gerecht! So seh ich des!

M.D.: Warum?

145 Frank: Für 1.- € daheim zu kochen, das kriegst du nicht in die Reihe. Das geht ja erschtens mal nicht. Erschtens kannst du das gar nicht kaufen für 1.- € und dann zweitens muscht du's selber machen, drittens hascht du dann noch deinen Strom, die Rechnung! Wenn du das alles umrechnest, du kommst nie auf 1.-€! Nie! Auch für alleinstehenden Mann nicht, oder Frau. Das kann nie funktionieren. Du zahlst, wenn du selber einkaufen tust, du zahlst Minimum, hascht deine 5.- €, hascht du los, pro Tag! (*Pause 3. Sek.*) Ich find des gerecht. (*Christiane: Ja*) Ich zahl des auch gerne. Sag ich ganz ehrlich.

150

Christiane: Ich find's au gerecht auf der einen Seite. Auf der anderen Seite find ich's auch gut, wenn man, weil man geht rein, und man, also, hat noch irgendwie, sagt man, bezahlt was

dafür! Also, is net des Gefühl, ich komm jetzt hier und nehm irgendwie Almosen entgegen.  
Sondern ich geb' au was dafür. Von dem her find ich's schon au gut, wenn man au an  
155 Mindestsatz bezahlen muss. Ich denk, das gibt auch ein gutes Gefühl irgendwo. *(Nadine: Ja!)*

Frank: Muss man sagen, solche Einrichtungen muss man sagen, ich zieh den Hut ab vor den  
Leuten, die wo das erschtens mal ehrenamtlich machen. Und zweitens des, was hier geboten  
wird. Ja, muss man sagen: Alle Achtung! Dass überhaupt so Einrichtungen überhaupt gibt.  
160 Bei uns hier in Baden-Württemberg.

M.D.: Wie ist das für Sie, Nadine? Die Frage nach Gerechtigkeit.

Nadine: Ja, Gerechtigkeit ist wichtig, auf jeden Fall. Und ja, *(Pause 3 Sek.)* ich find's gerecht.  
165 Also, manchmal geb ich halt mehr Geld, wenn ich geben kann und ja, ansonsten, ich find's,  
ja, gerecht auf jeden Fall.

Leon: Ich find's auch gerecht. Ich find's sogar noch besser.

170

**M.D.: Sie essen während der Vesperkirchenzeit in einem Kirchenraum. Welche Gefühle haben Sie, hier in der Kirche zu essen und zu trinken?**

Nadine: *(Pause 6 Sek.)* Ich denk da nicht so viel drüber nach, weil man sich meistens mit den  
175 Leuten, mit den *(Pause 3 Sek.)* Nachbarn unterhält und *(zögern)* höchstens, wenn halt, ähm,  
gesungen wird, da merkt man das dann, find ich.

Frank: Ja, so find ich des auch. Wegen *(Pause 3 Sek.)* Gedanken, ja, so dass man jetzt hier in  
der Kirche esset, komm ich manchmal jetzt net drauf. Ja, gut, wenn gesungen wird, dann wird  
180 des, *(Pause 2 Sek.)* dann denkt man schon dran.

Nadine: Ja, dann hört man's wegen den hohen Räumen.

Frank: Wegen den hohen Räumen. Auf alle Fälle.

185

Nadine: Christiane!

Christiane: *(sie lacht laut)* Ja, man weiß nie, wann man dran isch! Ja und dann, für mich isch  
es, also ich hab schon das Bewusstsein, dass das eine Kirche isch! Ich weiß des au, wenn ich  
190 da reingehe, ich find das aber angenehm. Also, ich find, des isch eigentlich des, was ich von  
der Kirche au irgendwie erwarte. Au was Jesus zum Beispiel früher, die Gemeinschaft und  
innerhalb au einen Raum. Also, wo jetzt eigentlich ein Gotteshaus ist, aber dass man auch  
Gemeinschaft und Geselligkeit erlebt. Und ich find, des isch eigentlich genau des, was ich  
eigentlich auch gut find, dass man da so modern und aufgeschlossa isch. Dass man sagt, ich  
195 mach jetzt nicht nur Gottesdienst in der Kirche, sondern ich mach jetzt au, wie jetzt  
Vesperkirche oder so was. Aber ich kenn das au, ich selber bin katholisch, ich hab au  
evangelische Freundinnen und wir gehen ab und zu zum Frauenfrühstück und das findet, ja, je  
nachdem welche Gemeinde des isch, die ham halt auch in der Kirche, in der Kirche findet  
dann au das Frauenfrühstück statt. Deswegen bin ich da auch ein Stück vorbelastet  
200 wahrscheinlich, dass des für mich vollkommen normal irgendwie isch.

Leon: Und ich find das ein bisschen besser als ne normale Kirche, weil das halt ne Kirche ist,  
wo man essen kann.

205

M.D.: Wenn Sie die Gastgeberin oder der Gastgeber der Vesperkirche wären, worauf würden Sie achten?

210 Frank: Achten? (*Christiane: Schwierig!*) Ja, gut, dass hier anständig alles über die Bühne läuft, tät ich mal sagen. Dass alles in Ordnung ist! Gibt's ja auch Streitereien. Auf des tät' ich auf alle Fälle auch achten, dass die Leute ihre Ruhe haben. Es ist au hier schon vorgekommen, dass hier welche schon rausgeschmissen wurden und die durften nicht mehr hier rein. Ja, des find ich auch in Ordnung. Wenn sie Krach haben miteinander oder Auseinandersetzungen haben, sollen sie vor die Straße gehen und des dann miteinander auslassen. Und den Leuten einfach hier in Ruhe lassen. Auf des tät ich auf alle Fälle achten!

215

M.D.: Noch andere Dinge, bei den Sie als Gastgeber sagen würden, das wäre für Sie als Gastgeber auch noch wichtig?

220

Frank: Als Gastgeber, ja, dass man alles anständig sauber kriegt. Die Gläser sauber sind, die Teller, das Besteck. Des is au wichtig, ja. Des auf alle Fälle.

225

Nadine: Und halt harmonisch sollt's sein. (*Frank: Ja!*) Wenn ich da jetzt Gastgeber wär: Es sollt schön harmonisch sein! Ich möcht, dass die Gäste sich dann (*betont*) wohlfühlen, dass sie Spaß haben.

Frank: Man wird, wollen wir mal sagen, praktischerweise freundlich bedient. Nett, alle Leute. Das ist auch wichtig, für mich auf alle Fälle!

230

M.D.: Christiane, wenn Sie die Gastgeberin wären?

235 Christiane: Ja, ist eigentlich schon alles gsagt worda, im Prinzip. Also, ich würd's eigentlich so ähnlich machen, wie's jetzt hier abläuft. Dass man die Leute freundlich begrüßt. Dass ich auch niemanden ewig sitzen lass. Also ich seh, da kommen jetzt neue Leute. Nicht dass die jetzt ne halbe Stunde sitzen müssen und denken, mich hat jetzt jemand vergessen oder mich beachtet gar niemand. Also ja, so wie wenn man jetzt selber halt au Gastgeber daheim wär. So würd ich's halt auch machen. Au, was eigentlich halt alles scho gsagt worda isch. Dass alles au schön, die Tische schön dekoriert sind, gerichtet isch ja au alles hier. Dass alles sauber, ordentlich abläuft. Dass des Essen gut schmeckt, ne gute Qualität hat. Net dass man `irgendwas` anbietet, sondern es soll schon au an gewisse, dass man das Gefühl hat, man isch willkommen, dass man so mit geöffnete Hände empfangen wird. Ja, dass man rein kommt und sich wohlfühlt und gute Gespräche hat und sich wohlfühlt, aber auch so versorgt wird mit Essen und mit allem. Und was er ja au gesagt hat, dass au Ruhe und Frieden ist (*Nadine: Ja!*). Und dass man gleich eingreift (*Frank: Ja!*), wenn da jetzt irgendwie ein Störenfried wäre, aber auf a diplomatische Art und Weise vielleicht löst und so wie's halt au hier isch mit Kindern. Dass man da was anbietet, oder sind, glaub ich, manchmal auch Mittagsangebote, hab ich jetzt meischt keine Zeit. Aber ja so, dass für jeden irgendwie was dabei ist. Dass man für jeden so was anbietet.

240

245

250

M.D.: Leon, ist hier was dabei für Kinder, bei der Vesperkirche? Wo du als Kind sagst, das gefällt mir!

Leon: Die Bauklötze und der Maltisch.

255

M.D.: **Hat die Vesperkirche irgendetwas mit Ihrem Glauben zu tun?**

Nadine: (*Pause 2 Sek.*) Ja, also (*Pause 4 Sek.*), ich bin halt auch christlich. Ich glaub halt an Jesus und Gott und versuch' halt das umzusetzen, die, ja (*sie lacht und spricht mit erhöhter Stimme*) ich kann mich so schwer ausdrücken manchmal. (*Pause 3 Sek.*) Ja, nach dem Glauben zu leben.

265

M.D.: Und die Vesperkirche als solche und Ihr Glaube. Kann man das irgendwie zusammenbringen?

Nadine: Ja, im Großen, so der Überbegriff isch ja das gleiche. Man meint, man macht halt was Gutes. Wenn man, sobald man was Gutes macht, ist es, handelt man nach Jesus und nach Gott.

270

Leon: Und das ist halt so ein Bereich, der ist halt von Gott, so.

Nadine: Ein Gottesbereich?!

275

M.D.: Woran merkst denn du das? Wie kannst du das jemandem erklären oder sagen?

Leon: Ich weiß es nicht.

M.D.: Frank, wie ist das bei Ihnen?

280

Frank: So, wie die, des junge Mädchen (*Nadine: Nadine!*) das gerade gesagt hat, schließ ich mich an.

M.D.: Können Sie es nochmal so mit eigenen Worten sagen.

285

Frank: Bitte?!

M.D.: Nochmal mit eigenen Worten. Was das eventuell mit Glauben zu tun hat?

290

Frank: Ja, ich glaube an Gott, dass es das gibt, ja. Das ist mein Glauben und (*Pause 3 Sek.*) ich pass mich an derer jungen Dame dann an. So soll es bleiben.

295

Christiane: Ich weiß, ich find, Vesperkirche hat was mit Glauben zu tun, aber net speziell mit meinem Glauben. Weil also, Vesperkirche isch ja, kommt, ja, denk, aus dem christlichen Gedanken, dass man einfach jetzt, ich denk, Leute, die jetzt wenig Geld haben, dass man da au günstig essen kann und sich trifft und Gemeinschaft au lebt. Also, verschiedene Punkte. Aber für mich selber, wenn ich jetzt auch kein Christ wäre, würd ich, könnte ich ja trotzdem kommen, als Nichtchrist! Also für mich ist des jetzt einfach, ja, ich verbinde das jetzt, für mich ist das jetzt keine Kirche in dem Sinn. Weil in die Kirche gehen und meinen Glauben leben, kann ich ja im Alltag auch oder geh in die Kirche. Aber Vesperkirche hat mit meinem Glauben, für mich selber eigentlich nix zu tun.

300

M.D.: Haben alle alles los werden können? (*Frank: Ja!*)

305

Nadine: Ja, nachher fällt bestimmt noch was ein.

Christiane: Ist meistens so!

M.D: Das war bei mir auch immer so in der Schule (*Lachen*). Darf ich Sie noch fragen, darf ich das, was sie gesagt haben auch auswerten?

310

Frank: Selbstverständlich, ich hab da keine Probleme mit.

Christiane: Ich hab da keine Geheimnisse.

315 Nadine: Ja.

Leon: Ja.

M.D.: Dann sage ich herzlichen Dank.

320

Frank: Du kannst meinen Namen auch noch reinschreiben.